

Laudatio zum 80. Geburtstag von OSTR. Prof. Mag. Wolfgang Sitte

Am 19.11.2005 von Mag. Maria Hofmann-Schneller während des 11. Fachdidaktiker-Treffens am Haimingerberg gehalten.

Sehr geehrter Herr Prof. Sitte!

Ich freue mich sehr, dass ich ausgewählt wurde, Ihre großen Verdienste um das Unterrichtsfach GW in diesem Kreis zu würdigen. In der Vorbereitung zu dieser Ansprache habe ich mich ausführlich mit Ihrem beruflichen Werdegang beschäftigt und festgestellt, dass ich ab den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei vielen, von Ihnen vorgenommenen Weichenstellungen persönlich dabei sein durfte. Ich habe mich daher entschlossen nach der Würdigung Ihrer nationalen und internationale Verdienste durch Prof. Haubrich als eine Ihrer ältesten Schülerinnen aus sehr persönlicher Sicht die letzten 33 Jahre zu kommentieren.

Beginnen wir mit unserer Erstbegegnung am Geographischen Institut im SS 1972. Voll Schwung betraten Sie den Hörsaal – „Besondere Unterrichtslehre (Didaktik und Methodik)“ stand am Programm, die damals einzige fachdidaktische Veranstaltung. Sie breiteten vor uns eine neue geographische Welt aus, die aus Lernzielen, Wirtschaft und so sonderbaren Dingen wie Spielen, Arbeitsblättern, OH-Transparenten u.ä. bestand. Aktualität und der Einsatz von Zeitungen wurden von Ihnen zur Selbstverständlichkeit erklärt. Nach und nach begann für einige von uns das Unterrichtsfach GW – damals von allen natürlich nur als Geographie bezeichnet – das verstaubte Image zu verlieren. Geprägt durch das Studium am eher revolutionären Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hatte ich schon die Hoffnung aufgegeben in meinem von mir zum Zweitfach deklassierten Studienfach Geographie zeitgemäße Antworten auf wichtige aktuelle Themen zu bekommen.

Ja und dann überschlugen sich geradezu die Ereignisse – wir wussten eigentlich nicht, was wir wirklich taten, dafür waren aber Sie in jeder Hinsicht immer einige Schritte voraus und warfen etwas ungeduldige Blicke auf uns GW-Neulinge, die Ihre Ideen umsetzen und in die schulische Welt hinaustragen sollten. Das erste fachwissenschaftlich-fachdidaktische Seminar für interessierte Studenten und Studentinnen ab dem 6.Semester stand auf dem Plan. Wir betraten unter Ihrer Führung absolutes Neuland: Vom Thema (Wissenschaftliche und didaktische Probleme der Schulgeographie) bis zur Methode des Seminars, nichts erinnerte an den bisherigen Studienbetrieb. Erstmals wurde ein Seminar in Form eines Projekts durchgeführt, bei dem die kreative Tätigkeit, das forschende Lernen und die anschließende Diskussion strukturierende Elemente waren. Sie wussten natürlich genau, dass wir absolut kein fachdidaktisches Fundamentum besaßen – was Sie aber in keiner Weise von Ihrem Vorhaben abhielt. Da gab es eben einen Crashkurs in allgemeiner Didaktik und Curriculumforschung, neuen Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden und schon werkten wir fleißig an so gewichtigen Themen wie der Behandlung Österreichs in der 7.Klasse, quantitativen Methoden im Unterricht aus dem Bereich der Sozialgeographie und einiges mehr. Einige von uns ahnten schon damals, dass unsere geographische Welt ab diesem Zeitpunkt mit den traditionellen Vorstellungen von Geographie nur mehr wenig gemein hatte und dass

wir als Ihre Schüler und Schülerinnen von nun an „Farbe“ bekennen mussten – ein Zurück zur Länderkunde und dem klassischen Frontalunterricht war eigentlich nicht mehr möglich.

Gemeinsam mit einigen wenigen Kollegen – die Geschlechtsbezeichnung stimmt in diesem Fall – gingen wir mit Ihnen auch den nächsten Schritt zur Abfassung einer ersten fachdidaktischen Hausarbeit, die uns Prof. Troger- vermutlich von Ihnen und Kollegen Wohlschlägl in stundenlangen Gesprächen überredet – abzufassen gestattete. Ich vergesse nie die Reaktion Prof. Trogers auf meine Hausarbeit, die er auf große Distanz haltend von außen betrachtete und mit der Bemerkung: „Prof. Sitte meint, es sei gut“ – rasch zur Seite legte. Mir war ja eigentlich nur wichtig, dass Sie damit zufrieden waren.

Wir alle wissen, dass Sie in Zusammenarbeit mit Kollegen Wohlschlägl und ab den späten 70er Jahren auch Kollegen Vielhaber weiterhin an der inhaltlichen und stundenmäßigen Ausweitung der universitären fachdidaktischen Ausbildung arbeiteten, was 1981/82 zur Etablierung des „Pädagogikum Geographie und Wirtschaftskunde“ am Wiener Institut führte. Die erstmalige Integration von fachdidaktischer, schulpraktischer und allgemein-pädagogischer Ausbildung haben viele der hier Anwesenden in der Position der Lehrenden bzw. damals noch Studierenden mitgetragen. Da Ihnen ein Ort nie genug war, weiteten Sie ihr Aufgabengebiet auch auf das neugegründete Geographische Institut der Bildungsuniversität Klagenfurt aus.

Mitte der 70er Jahre wussten wir Studenten und Studentinnen nicht, dass Sie ja bereits in den Jahren vor dieser Reform der fachdidaktischen Ausbildung des GW-Studiums an der Universität Wien schon entscheidende Schritte zur Modernisierung des Schulfaches geleistet hatten, wir ahnten nicht, dass ohne Ihr Wirken das Fach über kurz oder lang zum Unterstufengegenstand deklassiert worden wäre.

In unermüdlicher journalistischer Tätigkeit – ich frage mich bis heute wie Sie das physisch schafften – sei es als Mitarbeiter von „Erziehung und Unterricht“, als Redakteur und Koordinator der Abteilung „Wirtschaftsinformationen und Sozialwissenschaft sowie Wirtschafts -und Sozialgeographie“ in den „Wissenschaftlichen Nachrichten“ sowie als Verfasser der unterrichtsprak-tischen Hinweise zu den vom Journalisten H. Knapp verfassten „Wirtschaftstelegrammen“ der Ersten österreichischen Sparkasse warben Sie für einen Unterrichtsgegenstand GW, der auf der Basis eines fachspezifischen Curriculum- Konzepts basierte, lernzielorientiert war und handlungsorientiertes Lernen mit Hilfe neuer Medien erlaubte. Im Mittelpunkt standen nach Ihren Vorstellungen soziale Gruppen mit ihren wirtschaftlichen und räumlichen Aktivitäten, deren Motive, Regelmäßigkeiten und Probleme zu untersuchen waren.

Doch nicht nur dem Geographischen Institut der Universität Wien gehörte Ihre Aufmerksamkeit, Sie kümmerten sich in gleicher Intensität um die Lehrer – und Lehrerinnen - Ausbildung an den Pädagogischen Akademien, die in diesen Jahren ebenfalls reformiert wurde. Zunächst an beiden Wiener Akademien tätig, eine heute fast undenkbare Position, verwirklichten Sie Ihre Ideen eines modernen GW-Unterrichts für die 10 bis 14Jährigen an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. Wie meine Recherchen bei ehemaligen Studenten und Studentinnen ergaben, erinnern sich diese noch heute an Ihren unerschütterlichen Enthusiasmus für GW und das Unterrichten, an Ihre Menschlichkeit in allen Lebenslagen (speziell

bei Prüfungen) sowie an Ihre Liebe zu Kindern. Es gelang Ihnen stets die Brücke zwischen Theorie und Praxis zu spannen und klar zu machen, dass beides auch für Hauptschullehrer und -lehrerinnen nötig ist: Theorie, die lebt und umsetzbar ist, die sich in der Praxis beweist und bewährt. Nicht unerwähnt dürfen natürlich Ihre legendären Exkursionen bleiben, bei denen Sie – immer korrekt mit Hut bekleidet – jeden Berg in atemberaubenden Tempo bestiegen, die Meute der Studenten und Studentinnen weit hinter sich lassend –in diesem Fall dem Idealbild des traditionellen Geographen entsprechend, der fit und unverzagt die Natur in Augenschein nimmt und erforscht.

Was nützte das beste Ausbildungskonzept, wenn die Lehrpläne noch immer eine wirtschaftskundliche Staaten- und Länderkunde vorsahen? In logischer Konsequenz erstreckte sich Ihr weiteres Betätigungsfeld auf die Teilnahme an der Projektgruppe für die Neugestaltung der OST und an den Schulversuchen im Rahmen der 10-bis 14Jährigen. In Zusammenarbeit mit wenigen Gleichgesinnten konnte sich ein von Ihnen angestrebter vollständiger Paradigmenwechsel zu einer themenorientierten Geographie und Wirtschaftskunde zunächst nur in der Unterstufe durchsetzen. Ab dem Schuljahr 1985/86 waren Wirtschaftskunde und Geographie formal gleichberechtigte „Partner“ – ein Schritt, der von den Sozialpartnern wesentlich enthusiastischer begrüßt wurde als von den Kollegen und Kolleginnen im Schuldienst, die sich sogar zur Gründung einer Gruppe „Rettet die Geographie“ (natürlich vor Ihnen und Ihren Vorstellungen) veranlasst sahen. Eine ähnlich schroffe Ablehnung erfuhren ja auch Ihre, einige Jahre vorher, gemeinsam mit Altrichter, Klimt und Schausberger verfassten „Materialien zur politischen Weltkunde“. Es war für mich ein wahres Lehrstück an politischer Bildung wie bei einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft GW/GSK im vollbesetzten Festsaal des Radetzkygymnasiums eine aufgebrachte, wie aufmüpfige Schüler und Schülerinnen johlende Menge von AHS – Kollegen und Kolleginnen ihr Konzept als superwissenschaftlich, undurchführbar, auf gut Wienerisch als „Schnapsidee“ verwarfen. Sie blieben – zumindest nach außen cool – und freuten sich Kollegen Weis und mich in die Realität der österreichischen Geographen eingeführt zu haben.

Ausbildung und Lehrpläne waren von Ihnen in Frage gestellt worden und entwickelten sich– wenngleich mit einer typisch österreichischen Langsamkeit – in die richtige Richtung. Sofort sahen Sie die nächsten Defizite, die zu beheben waren. Wer kümmerte sich eigentlich um die Fortbildung der GW-Lehrer und Lehrerinnen? Ein neues Fortbildungskonzept musste entwickelt, Sponsoren dafür begeistert und zumeist junge, engagierte Moderatoren und Moderatorinnen gefunden werden. Bereits 1979 stand das Konzept der WK – Kompaktseminare. Zusammen mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien und der damaligen Zentralsparkasse setzten Sie Ihre Ideen um. Ein Moderatorenteam, gebildet aus jeweils einem Vertreter/einer Vertreterin der HS und der AHS, wählte ein wirtschaftkundliches Thema aus, lud Experten ein, stellte neue schülerzentrierte Unterrichtsformen vor und entwickelte mit Kollegen und Kolleginnen Materialien und Unterrichtsentwürfe.

Bei diesen Gelegenheiten sollte auf ein weiteres Verdienst Ihrerseits nicht vergessen werden. In den 70er Jahren als es trotz der 68er Revolution für Frauen in den Bildungsinstitutionen noch Decken aus Beton und nicht nur gläserne gab, war es für Sie selbstverständlich bei der Auswahl Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen streng paritätisch vorzugehen. Gleichberechtigung war für Sie niemals ein Schlagwort sondern gelebte Wirklichkeit.

Noch viel erstaunlicher war allerdings Ihr Vertrauen in junge Kollegen und Kolleginnen. Kaum entdeckten Sie im Kreis der GW- Studenten und Studentinnen an PÄDAK oder Universität ein interessiertes Wesen, befand sich dieses auch schon im Einsatz für die gute Sache – sprich für die Ideen eines modernen GW-Unterrichts zu werben. Ich bin noch heute erstaunt, wie Sie uns, gerade der Universität oder PÄDAK entschlüpfte GW-Lehrer und Lehrerinnen, in Positionen hieften, für die wir gelinde gesagt wenig Ahnung hatten. Sie setzten darauf, dass wir mit der Aufgabe wuchsen und Sie auf keinen Fall enttäuschen wollten. Dieses Urvertrauen und Ihre Begeisterungsfähigkeit vergrößerten in kürzester Zeit die Zahl der Mitstreiter und Mitstreiterinnen und haben wesentlich zur Verbreitung des didaktischen Konzepts von GW beigetragen.

Kaum lief ein Unternehmen, waren Sie schon mit anderen Dingen beschäftigt. Eine schriftliche Plattform zur Verbreitung fachdidaktisch und schulrelevanter Themen aus dem GW-Unterricht war Ihr nächstes Ziel, was Sie gemeinsam mit Kollegen Atschko sowie dem bewährtem Team Brigitte Pirker und Ernst Weber von der Zentralsparkasse unter der Mitarbeit Ihres Sohnes Christian auch in die Tat umsetzten. GW-Unterricht und GW-kompakt waren geboren. 100 Ausgaben später können Sie stolz auf diese einmalige fachdidaktische und fachwissen-schaftliche Publikation blicken, die von mehr als 7000 Kollegen und Kolleginnen in Österreich und anderen europäischen Ländern gelesen wird.

Ein Puzzlestein bei der Umsetzung fehlte Ihnen noch: ein Lehrbuch für GW, das all Ihre Intentionen und Ideen beispielhaft umsetzen sollte. „Leben und Wirtschaften“ wurde konzipiert. Ohne Rücksicht auf finanzielle Überlegungen und marktwirtschaftliche Erfordernisse werkten Sie mit mir sowie in wechselnder Besetzung mit den Kollegen Mautner, Weis, Graf und Christian Sitte an diesem ultimativem Buch, das mit Ausnahme überblickbarer fanatischer Anhänger um Jahre zu früh kam und die Lehrerschaft heillos überforderte. Was heute zum Standardrepertoire aller modernen GW-Bücher gehört vom Ausschneidebogen bis zu Spielen, von der Textauswertung zur Bildanalyse wurde in dieses Buch verpackt und von zu wenigen in die Tat umgesetzt. Doch wir werkten - unter Ihrem Einfluss stehend - unerschrocken in vielen Tag- und Nachtsitzungen weiter, wobei einzig Sie unter keinen erkennbaren Überlastungssymptomen litten. Ja, Sie übernahmen in väterlicher Fürsorge wenige Tage vor der Geburt meiner Tochter auch noch die Umarbeitung meiner Kapitel mit den Worten: „Sie haben jetzt was besseres zu tun“, was meinen Mann beruhigte, der mir schon die Schreibmaschine ins Spital mitnehmen wollte.

Ihre Arbeit am Oberstufenbuch „Raum – Gesellschaft –Wirtschaft“, das Sie einige Zeit später in Angriff nahmen, wurde bereits von einer viel größeren Zahl von Kollegen und Kolleginnen akzeptiert – ein Zeichen für die Wirksamkeit Ihrer unzähligen Aktivitäten zur Umsetzung eines modernen GW-Unterrichts.

Als einer der wenigen österreichischen Geographen haben Sie auch immer die Entwicklung des Fachs in anderen Staaten aufmerksam beobachtet und Ihren Studenten und Studentinnen näher gebracht. Es war Ihr Anliegen, den besonderen österreichischen Weg bei Geographentagen und Didaktiksymposien vorzustellen, und uns Junge zu ermutigen, erste Gehversuche auf diesem Terrain zu machen. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich besonders gerne an den deutschen

Geographentag in Innsbruck, bei dem wir das Konzept für die Österreichklasse vorstellen durften, aber auch an die Schulgeographentage in Salzburg und Wien, wo die Anzahl der österreichischen Referenten und Referentinnen bereits eine beträchtliche Anzahl erreichte – wer hätte dies Anfang der 70er Jahre gedacht?

So viele Ideen, so viele Aktivitäten, so viele Visionen.....

Wer nicht die Möglichkeit hatte mit Ihnen ein Stück des Weges zu gehen, kann Ihre Verdienste um einen thematisch und lernzielorientierten modernen GW-Unterricht aus drei programmatischen Publikationen erfahren, die Sie gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen verfassten: „Schulgeographie im Wandel“ aus dem Jahre 1975, in dem die wesentlichsten Intentionen zur Neugestaltung des Geographieunterrichts in Österreich erstmals dargelegt wurden, „GW Nr. 23“, das einen Zustandsbericht aus den 80er Jahren gab und die „Beiträge zur Didaktik des GW-Unterrichts im Rahmen der Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde“, ein Methodenbuch, das die Spezifika dieses österreichischen Schulfachs dokumentierte.

Sehr geehrter Herr Prof. Sitte, Sie haben nicht nur einen überaus interessanten und wichtigen Unterrichtsgegenstand geschaffen, sondern uns ehemalige Schüler und Schülerinnen auch manch andere Dinge gelehrt:

- Die unerschütterliche Begeisterungsfähigkeit und Ausdauer für eine als gut und wichtig angesehene Sache
- Die rastlose Neugierde für wichtige Trends der Fachwissenschaften und Fachdidaktik
- Die Hellhörigkeit für gesellschaftliche, politische und ökonomische Veränderungen
- Das Wissen um die Bedeutung einer guten Öffentlichkeitsarbeit
- Das Bestreben engagierte junge Kollegen und Kolleginnen heranzuziehen, die GW als ihre Herzensangelegenheit sehen

So reichlich beschenkt können wir Ihnen zum heutigen Ehrentag nur noch eines sagen. Im Namen aller an GW Interessierten : „DANKE FÜR ALLES“